

Bellaballas letzter Fall

Schwarzwaldkrimi (1): Nun geht's wieder los. Kommissarin Isabella Bahler ermittelt zum zehnten und letzten Mal. Christoph W. Bauer schrieb den Start, wie es weitergeht, ist Sache unserer Leser.

VON CHRISTOPH W. BAUER

Kommissarin Bahler blickte auf ihr Handy, bald 18 Uhr, ein paar Minuten noch, sie seufzte: „Das war es dann wohl.“ Ein wenig mehr Spannung an ihrem letzten Arbeitstag wäre schön gewesen, dachte sie und schaute ihren Kollegen Kommissar Landmann an. Seit zwei Wochen versahen sie gemeinsam den Dienst, ab morgen würde er alleine die Geschicke des Kommissariats leiten.

Einstein gähnte unter dem Tisch. Auch für ihn würde nun eine Zeit großer Veränderungen beginnen. Aber ihr Partner war alt geworden und manchmal kaum noch dazu zu überreden, mit ihr ins Kommissariat zu kommen. Und auch Bellaballa fiel die tägliche Arbeit zunehmend schwer, seit sie bei ihrem letzten Fall angeschossen worden war, sie freute sich auf den Ruhestand, endlich konnte sie ihren Hobbys nachgehen, Reisen, Wandern, Hüte kaufen.

Kommissar Landmann schenkte sich Kaffee ein, fragte, ob sie auch noch eine Tasse wolle, „eine letzte Tasse“, fügte er mit einem Grinsen hinzu, Isabella Bahler verneinte und antwortete schnippisch:

„Ein paar Tassen Kaffee in meinem Leben werden mir wohl noch bleiben, nicht?“

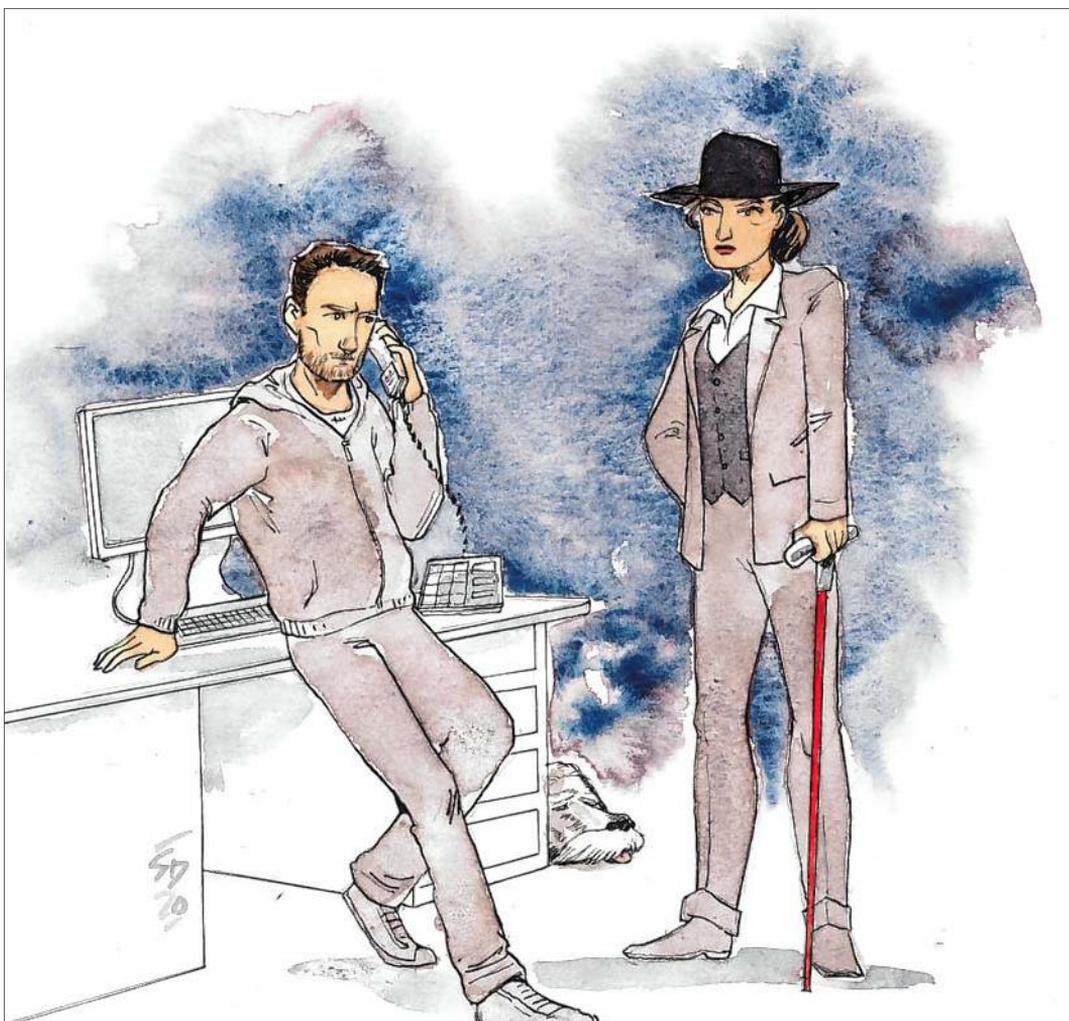
Landmann errötete. An sich mochte und schätzte Bellaballa ihren neuen Kollegen, er hatte gute Manieren, ein freundliches, wenngleich bestimmtes Auftreten und gewiss war er ein hervorragender Kriminalist – wenn er sich nur nicht so schrecklich kleiden würde! Stets Jeans, Sneakers und einen Kapuzen-Sweater, so konnte man in der Freizeit herumlaufen, aber doch nicht im Dienst!

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

„Sie tragen heute einen besonders schönen Hut“, schlug Landmann jetzt einen versöhnlichen Ton an, er wusste, damit konnte er bei der Kommissarin punkten. Ein wenig bang war ihm, dass er ab morgen alleine das Kommissariat würde leiten müssen, aber die Kommissarin hat ihm ja versichert, er könne sich immer an sie wenden. War ihr damit ernst?

Plötzlich klingelte das Telefon, rasch wollte Landmann zum Hörer greifen, zog seine Hand jedoch zurück und sah seine Kollegin fragend an.

„Gehen Sie nur dran“, sagte die Kommissarin, sie stand auf



Kommissarin Isabella Bahler nimmt Abschied und übergibt das Kommissariat an ihren Nachfolger Kommissar Landmann – da kommt eine Vermisstenanzeige rein.

Zeichnung: Stefan Dinter

und rückte ihren Hut zurecht, nun war es 18 Uhr, für sie begann jetzt ein anderes Leben. Während Landmann telefonierte, musterte sie ihn, er hob die Hand, mit einer Geste bat er sie zu warten. Einstein trottete zur Tür und blickte sie auffordernd an.

Ein Scheusal von Mann

„Ein Herr namens Gräfner hat angerufen“, sagte Landmann, „seine Partnerin sei seit zwei Tagen nicht mehr nach Hause gekommen.“

„Das wundert mich nicht“, wäre es beinahe aus Bellaballa herausgeplatzt, sie kannte Herrmann Gräfner und wunderte sich, dass es dessen Lebensgefährtin Sabine Merz so lange mit diesem Scheusal von Mann ausgehalten hatte. Ein Schläger, ein notorischer Fremdgeher, ein Gauner, der es mit dubiosen Geschäften zu Reichtum gebracht hatte. Vor sieben Jahren war Gräfners Frau Petra nicht mehr von einer Gletschertour aus den österreichischen Alpen zurückgekehrt, eine tagelange Suchaktion war vergeblich gewesen.

Man vermutete damals, sie sei in eine Spalte gestürzt, restlich aufgeklärt hatte man den Fall allerdings nie. Es hieß bloß, Gräfner habe damals schon ein Verhältnis mit Sabi-



ne gehabt und deren damaligen Mann, den Bauunternehmer Franz Merz sukzessive in den Ruin getrieben.

„Herr Gräfner habe einen anonymen Anruf erhalten“, riss Landmann die Kommissarin aus den Gedanken. „Von einer Frau oder von einem Mann?“ „Das weiß ich nicht. Noch nicht“, antwortete Landmann. „Ihr Fall“, sagte Bellaballa, „aber Sie wissen ja, wenn Sie meine Hilfe benötigen, scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.“

Würde er das wirklich tun, fragte sich die Kommissarin. Landmann nickte, „ich fahre jetzt mal zu Gräfner“, sagte er.

Nun sind Sie, liebe Leser, an der Reihe: Spielregeln siehe „Stichwort I“.

www.bo.de/dossiers/schwarzwaldkrimi

STICHWORT

Die Personen

Die Personen des zehnten und letzten Schwarzwaldkrimis:

■ **Kommissar Landmann:** Mitte 30, dunkles Haar, Dreitagebart, trägt mit Vorliebe Jeans, Sneakers und einen Kapuzen-Sweater; hat Angst vor Hunden, sogar vor dem alten Einstein.

■ **Isabella Bahler:** genannt Bellaballa – Kommissarin. Erholte sich nicht mehr richtig nachdem sie im vergangenen Jahr angeschossen worden war und steht kurz vor ihrem Vorruhestand.

■ **Einstein:** Bellaballas Hund.

■ **Herrmann Gräfner:** Mitte 50, graumeliertes Haar; Geschäftsmann, wobei keiner genau weiß, um welche Geschäfte es sich handelt; er verleihe seinen Interessen schlagkräftig Ausdruck, heißt es, seiner Frau habe man das angesehen, sagt man in Hausach.

■ **Petra Gräfner:** Mitte 50, dunkles, kurzes Haar; sportiver Typ; Frau von Herrmann Gräfner. Petra Gräfner gilt seit einer Gletschertour als verschollen, ihr Verschwinden wurde nie restlos aufgeklärt. Manche Menschen in Hausach behaupten, sie würde noch leben, wofür es allerdings keine Beweise gibt.

■ **Sabine Merz:** Mitte 40, schulterlanges Haar, mal blond, mal brünett, mal rot... Lebensgefährtin von Herrmann Gräfner; stets elegant gekleidet. Bis zur Trennung von ihrem Mann Franz Merz war sie Aktionärin in dessen Bauunternehmen.

■ **Franz Merz:** Anfang fünfzig, ein Hüne mit Glatze und zerfurchtem Gesicht; trägt stets Holzfallerhemden; ehemaliger Bauunternehmer.

STICHWORT I

Die Spielregeln: Schreiben Sie mit!

Nun sind Sie wieder an der Reihe. Schreiben Sie die zweite Folge unseres Krimis (bis zu 70 Zeilen à 30 Anschläge oder ca. 200 Wörter). Senden Sie Ihren Beitrag bis spätestens Montag, 16. November, 10 Uhr per E-Mail an lokales.kinzigal@reiff.de, versehen mit Ihrer Adresse und mit einem Pseudonym. Achtung: Bitte keine Word-Dokumente, die wegen Trojanergefahr blockiert. Den Text am besten direkt in die Mail kopieren oder als PDF abspeichern.

Die von Ihnen geschrie-

bene Fortsetzung geht nur unter dem Pseudonym an Christoph W. Bauer. Dieser sucht eine passende Fortsetzung aus, die Stefan Dinter aus Stuttgart illustriert. Der zweite Teil erscheint am Donnerstag, 19. November – und dann beginnt dieselbe Prozedur von vorn. Insgesamt sind sechs Folgen vorgesehen. Erst am Schluss werden die Namen aller Autoren veröffentlicht.

Bisher hat die sechste Folge das Publikum bei einer öffentlichen Veranstaltung gekürt. Dies ist in diesem

Jahr wegen der Corona-Pandemie leider nicht möglich. Die letzte Folge und damit den Ausgang des Krimis wird deshalb eine Jury auswählen, die wir noch namentlich vorstellen werden.

Niemand schreibt für den Papierkorb: Es wird zwar nur jeweils eine Folge in der Zeitung veröffentlicht, unter www.bo.de sind aber alle möglichen Fortsetzungen im Internet zu finden. So kann sich jeder ein Bild davon machen, was andere für Einfälle hatten, den Krimi weiterzuschreiben.